

Kulturkonzeption Kassel

Dokumentation Sonderworkshop

»Kassel international«

28. Februar 2018, 18:00 – 21:00 Uhr,

Stadtteilzentrum Wesertor

Kassel

documenta Stadt

März 2018

Projektleitung: Dr. Patrick S. Föhl

Stellv. Projektleitung: Dr. Yvonne Pröbstle

i.A.

Institut für Kulturpolitik der
Kulturpolitischen Gesellschaft

Weberstr. 59a

53113 Bonn

Internet: www.kupoge.de



Moderation: Dr. Patrick S. Föhl | Dr. Yvonne Pröbstle

Protokoll: Johannes M. Gerlitz M.A.

Inhaltsverzeichnis

1 Warum dieser Sonderworkshop?	4
1.1 Auf dem Weg zu einer Kulturkonzeption für die Stadt Kassel	4
1.2 »Kassel international« im Fokus	4
2 Welche Ergebnisse wurden bisher erzielt?	5
2.1 Stärken und Herausforderungen in der Übersicht	5
2.2 Die vier Handlungsfelder der Kulturkonzeption	6
2.3 Herausforderungen und erste Lösungsansätze mit besonderer Relevanz für die Teilhabe von Menschen mit internationalen Wurzeln	7
3 Sonderworkshop »Kassel international«	10
3.1 Ablauf und Herangehensweise	10
3.2 Relevante Themenbereiche	10
3.3 Ergebnisse der Arbeitsgruppen	12
3.3.1 Arbeitsgruppe »Anlaufstelle und Netzwerk«	12
3.3.2 Arbeitsgruppe »Kommunikation und Öffentlichkeit«	13
3.3.3 Arbeitsgruppe »Gemeinsame transkulturelle Projekte«	14
3.3.4 Übersicht der Ideen und Wünsche aller Arbeitsgruppen	15
Abbildungsverzeichnis	17
Tabellenverzeichnis	17
Fotodokumentation	18

1 Warum dieser Sonderworkshop?

1.1 Auf dem Weg zu einer Kulturkonzeption für die Stadt Kassel

Die Stadt Kassel plant sich um den Titel »Europäische Kulturhauptstadt 2025« zu bewerben. Die Vorlage einer Kulturkonzeption, die die großen kulturpolitischen Entwicklungslinien aufzeigt, das heißt zukunftsgerichtete Handlungsfelder und Maßnahmen benennt, ist in diesem Zusammenhang Voraussetzung und offizielles Bewerbungskriterium der EU. Dennoch muss die Kulturkonzeption, auch ohne die Perspektive, »Europäische Kulturhauptstadt« zu werden, für die Entwicklung der Stadt Kassel tragfähig sein. Es geht folglich um die zentrale Fragestellung, welche Wege die Stadt in der Kulturentwicklung bis 2025 und darüber hinaus einschlagen und welche kulturpolitischen Schwerpunkte sie dabei setzen möchte.

Im Mittelpunkt des Prozesses stehen drei großangelegte Kulturworkshops unter Beteiligung einer Vielzahl von Akteurinnen und Akteuren aus dem Kulturbereich und relevanten angrenzenden Bereichen (z. B. Bildung, Stadtentwicklung, Tourismus). Der 1. Kulturworkshop fand am 24. Oktober 2017 im *KulturBahnhof* statt und signalisierte den Auftakt der breitangelegten Beteiligungsphase. Ziel war es, auf der Ergebnisgrundlage der bereits durchgeführten Experteninterviews und der Online-Befragung¹ Handlungsbedarfe zu ermitteln sowie erste Lösungsansätze gemeinsam zu erarbeiten. Daran anknüpfend widmete sich der 2. Kulturworkshop am 1. Februar 2018 der weiteren Erarbeitung und Konkretisierung von Maßnahmen sowie Modellprojekten. Ein Fokus lag zudem auf der Bearbeitung von Handlungsbedarfen und Fragestellungen, die im Rahmen des 1. Kulturworkshops nicht hinreichend aufgegriffen oder bei diesem Anlass erstmalig identifiziert beziehungsweise formuliert und für den Prozessfortgang als relevant erachtet wurden.

1.2 »Kassel international« im Fokus

Im Rahmen aller bisherigen Untersuchungsschritte wurde wiederholt der Wunsch formuliert, Menschen mit internationalen Wurzeln noch stärker in den laufenden Prozess einzubinden, um Ursachen und mögliche Lösungsvorschläge für eine der zentralen Herausforderungen aus Sicht der betreffenden Zielgruppe zu beleuchten. Konkret wird die Herausforderung darin gesehen, Menschen mit internationalen Wurzeln in ihrer Rolle (als potenzielles) Kulturpublikum sowie als Mitgestalterinnen und Mitgestalter (bzw. auch Entscheiderinnen und Entscheider) von Kultur zu stärken. Dementsprechend richtete sich der Sonderworkshop an Kulturinteressierte bzw. Kultur-

1 Die Ergebnisse der Expertenbefragung und der Online-Befragung sowie die Ergebnisprotokolle der Kulturworkshops und weitere Ergebnisse, die im laufenden Prozess erarbeitet werden, sind auf der Webseite www.kuko-kassel.de abrufbar.

akteurinnen und -akteure in der Stadt Kassel mit internationalen Wurzeln sowie Träger entsprechender Angebote. Im Mittelpunkt standen die Fragen:

- Welche Vorstellungen haben Menschen mit internationalen Wurzeln von einer zukünftigen Kulturstadt Kassel?
- Welche Bedarfe, Erwartungen und Ideen sind daran gekoppelt?

2 Welche Ergebnisse wurden bisher erzielt?

2.1 Stärken und Herausforderungen in der Übersicht

Im Zuge der Expertenbefragung und der Online-Befragung identifizierten die befragten beziehungsweise teilnehmenden Akteurinnen und Akteure verschiedene Stärken, die Kassel als Kulturstadt auszeichnen. Gleichzeitig kristallisierten sich in den Antworten zentrale Herausforderungen heraus. Folgende Abbildung zeigt die zentralen Ergebnisse in der Übersicht:

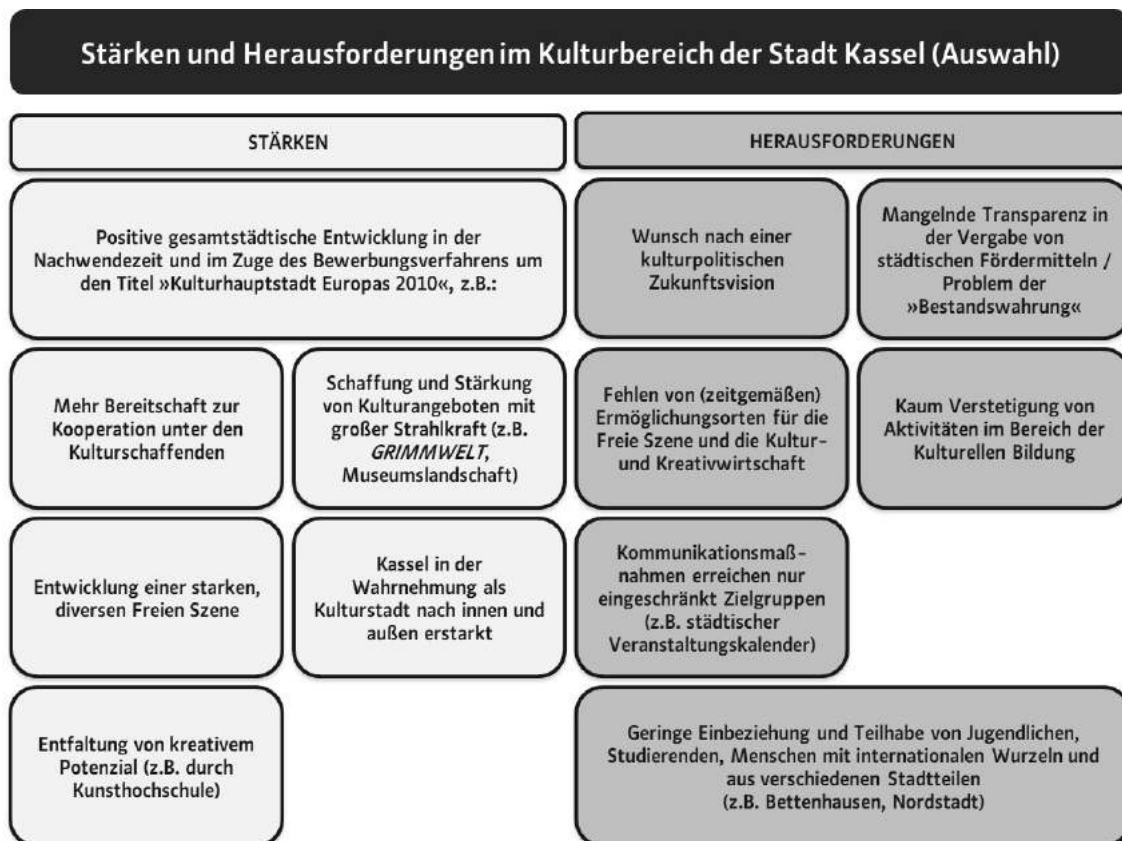


Abbildung 1: Ausgewählte Stärken und Herausforderungen der Kulturstadt Kassel

2.2 Die vier Handlungsfelder der Kulturkonzeption

Teilhabe, Teilnahme und *Kooperation* waren die drei zentralen und wiederkehrenden Schlagworte, die sich durch die Befragungen für den weiteren Prozessverlauf abzeichneten:

- Wie kann es gelingen, verschiedene Bevölkerungsgruppen, ob Jugendliche, Menschen mit internationalen Wurzeln, verschiedene Generationen oder Bürgerinnen und Bürger benachteiligter Stadtteile, zur *Teilhabe* zu ermächtigen? Welche Barrieren müssen abgebaut werden? Welche Formate gesetzt und Kommunikationskanäle gewählt werden? (= *Teilhabe*)
- Welche kulturpolitischen Weichenstellungen sind erforderlich, um die Freie Szene und die Kultur- und Kreativwirtschaft als Kulturschaffende neben den öffentlich getragenen beziehungsweise geförderten Einrichtungen zu stärken? Wie kann den verschiedenen Bedarfen nach (Frei-)Räumen nachgekommen werden? (= *Teilnahme*)
- Welche Herausforderungen bedürfen der *Kooperation* und welche Bündnispartner und Kümmerer sind zu aktivieren? Mit welchen Maßnahmen lassen sich *Kooperationen* herbeiführen und verstärken? (= *Kooperation*)

Verbunden mit diesen Fragen war der einhellige Wunsch, den möglichen Beitrag des Kultursektors zur Stadtentwicklung konsequent mitzudenken, das heißt auch übergeordnet die Frage zu stellen »Wie wollen wir zusammenleben?«. Unter dieser Leitfrage versammeln sich aktuell vier Handlungsfelder, die erstmals systematisch im Rahmen des 1. Kulturworkshops in Arbeitsgruppen betrachtet wurden:

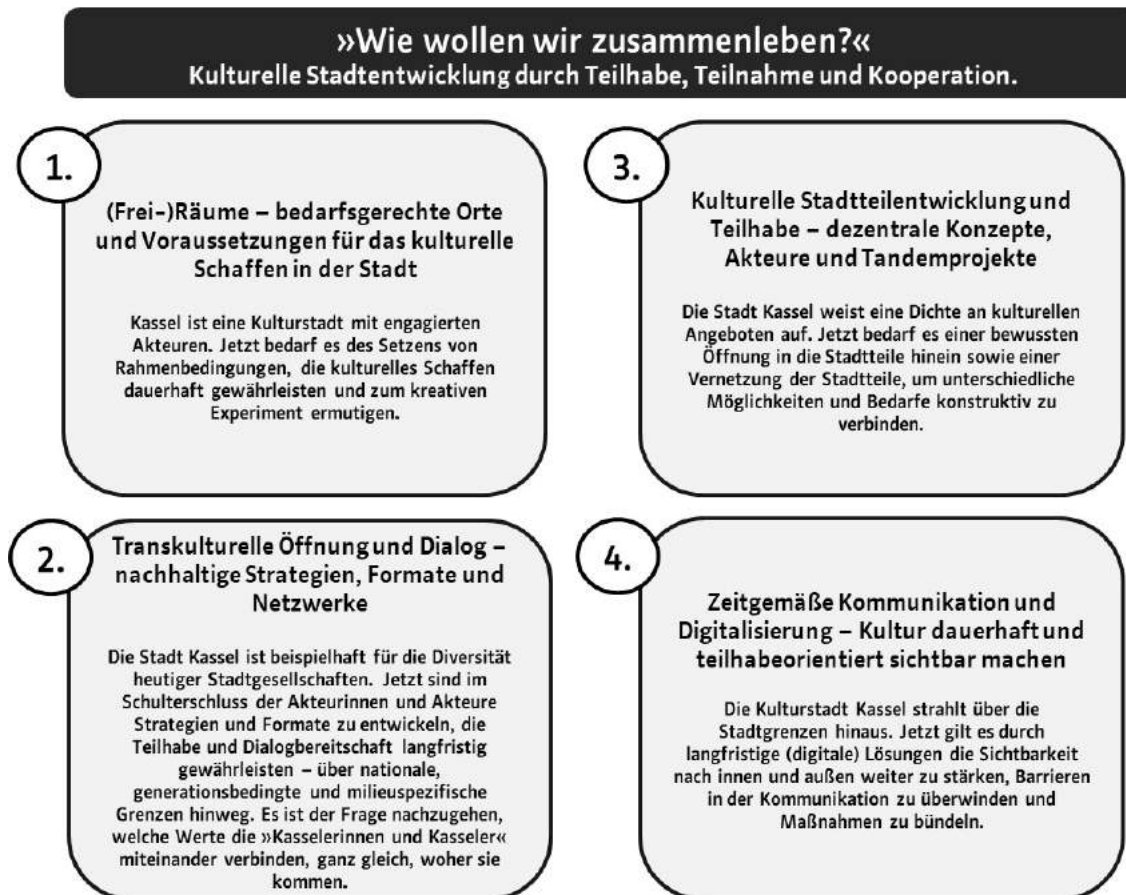


Abbildung 2: Handlungsfelder des laufenden Prozesses zur Erarbeitung einer Kulturkonzeption für die Stadt Kassel

2.3 Herausforderungen und erste Lösungsansätze mit besonderer Relevanz für die Teilhabe von Menschen mit internationalen Wurzeln

Eine Reihe der in den Befragungen genannten und vor allem im 1. Kulturworkshop präzisierten Herausforderungen sowie damit verbundene erste Lösungsvorschläge deuteten bereits im Vorfeld auf eine Relevanz für den Sonderworkshop zum Thema »Kassel international« hin und sollten im Zuge dieser Veranstaltung aus Sicht der betreffenden Zielgruppe bewertet werden. Die beiden folgenden Abbildungen fassen diese Ergebnisse zusammen:

Welche Herausforderungen behindern insbesondere die Teilhabe von Menschen mit internationalen Wurzeln? (Auswahl bisheriger Ergebnisse)

Zwischen Kultureinrichtungen/
-initiativen und verschiedenen
»Communities« findet zu wenig
Austausch und Dialog statt.

Kulturangebote werden *für*, aber nicht
gemeinsam mit den Menschen gemacht.

Kommunikationsmaßnahmen der
verschiedenen Einrichtungen und
Angebote erreichen nur eingeschränkt
Menschen mit internationalen Wurzeln.

Die Vielfalt der Stadtgesellschaft bildet
sich im Personal von Kultureinrichtungen
und -initiativen nicht ab.

Es herrscht grundsätzlicher
Klarungsbedarf darüber, wer eigentlich
welchen Kulturbegriff in der Stadt Kassel
vertritt.

Abbildung 3: Ausgewählte Herausforderungen im Kontext der Teilhabe von Menschen mit internationalen Wurzeln

Erste Lösungsvorschläge und Ideen zur Stärkung der Teilhabe von Menschen mit internationalen Wurzeln (Auswahl bisheriger Vorschläge)



Abbildung 4: Ausgewählte Vorschläge zur Stärkung der Teilhabe von Menschen mit internationalen Wurzeln

3 Sonderworkshop »Kassel international«

3.1 Ablauf und Herangehensweise

Basierend auf den Erkenntnissen des bisherigen Prozesses hatte das Kulturstadtrat der Stadt Kassel gezielt Kunst- und Kulturschaffende mit internationalen Wurzeln sowie Träger und verantwortliche Personen entsprechender Angebote zu einem Sonderworkshop mit dem thematischen Schwerpunkt »Kassel international« eingeladen. Die circa 30 Teilnehmenden wurden zu Beginn gebeten, sich und ihren jeweiligen kulturellen und/oder künstlerischen Hintergrund vorzustellen sowie Bedarfe und Handlungsfelder im Kulturbereich der Stadt Kassel aus ihrer Sicht zu benennen. Dabei zeigte sich, dass viele Akteurinnen und Akteure vor ähnlichen Herausforderungen stehen. Die genannten Punkte konnten daher zu Themenbereichen verdichtet werden, die in weiterer Folge in Arbeitsgruppen vertiefend diskutiert wurden. Abschließend fand eine Präsentation der Ergebnisse im Plenum statt, um allen Teilnehmenden die Möglichkeit zu bieten, Fragen und Anmerkungen zu allen der insgesamt drei Themenbereiche anzubringen. Die Ergebnisse aus der Vorstellungsrunde, den Arbeitsgruppen und der abschließenden Plenumsdiskussion werden im Folgenden dokumentiert.

3.2 Relevante Themenbereiche

In der offenen Einstiegsrunde kristallisierten sich die folgenden drei, für die Teilnehmenden relevante Themenbereiche heraus:

- Schaffung einer Anlaufstelle und Etablierung eines Netzwerks (Kurzfassung im Folgenden »Anlaufstelle und Netzwerk«)
- Erzeugung von mehr Sichtbarkeit durch Kommunikation und Öffentlichkeit (Kurzfassung im Folgenden »Kommunikation und Öffentlichkeit«)
- Initiierung von gemeinsamen transkulturellen Projekten (Kurzfassung im Folgenden »gemeinsame transkulturelle Projekte«)

Darüber hinaus wurden anfänglich weitere Punkte angesprochen, die zwar nicht in Form von Arbeitsgruppen vertieft wurden, gleichwohl aber unterschiedliche Bedürfnisse und Wünsche zum Ausdruck bringen. Darunter fallen:

- die Selbstverständlichkeit, dass zur besseren Förderung der internationalen Kulturarbeit in Kassel darüber nachgedacht werden müsse, welche Ressourcen finanzieller und räumlicher Art (neu) erschlossen werden können,
- der Wunsch, dass die etablierten Institutionen den vielen kleinen Initiativen »auf Augenhöhe« begegnen und beide Akteursgruppen gleichwertig im Prozess der Kulturkonzeption bedacht werden,

- die Notwendigkeit des ehrlichen zwischenmenschlichen Umgangs miteinander und die Schaffung eines größeren Bewusstseins dafür, dass »Kulturen das sind, was wir sind«,
- die Beobachtung, dass in der Entwicklung gemeinsamer Kulturprojekte internationaler Kulturschaffender oftmals Einzelinteressen in den Vordergrund gestellt werden und ein partnerschaftliches Vorgehen sowie ein »echtes Interesse am Gegenüber« vermisst werde,
- der Wunsch, die Zuwanderungsgeschichte in Kassel thematisch aufzuarbeiten.

Des Weiteren wurde der Hinweis angebracht, dass die Plansprache Esperanto ein Beispiel für gelebte Transkultur sei, da keine Sprachbarriere trotz unterschiedlicher Herkunftsländer der Sprecher bestehe. In diesem Zuge wurde außerdem angemerkt, dass die Einbindung der Musikrichtung Hip-Hop in kulturelle Projekte ebenso von Vorteil sein könne, weil der Sprechgesang vor allem bei Jugendlichen mit unterschiedlichen Sprachniveaus ein verbindendes Interesse darstelle.



Abbildung 5: Teilnehmende in den Arbeitsgruppen im Rahmen des Sonderworkshops »Kassel international«
(© Stadt Kassel, Foto: Harry Soremski)

3.3 Ergebnisse der Arbeitsgruppen

3.3.1 Arbeitsgruppe »Anlaufstelle und Netzwerk«

In der Vorstellungsrunde wurde der Wunsch nach einer städtischen Anlaufstelle für Kulturschaffende mit internationalen Wurzeln artikuliert. Diese solle zum Beispiel bei der Realisierung kultureller Projekte unterstützend wirken und Netzwerkmöglichkeiten in der Stadt aufzeigen. Die Arbeitsgruppe überlegte daher, wie eine solche Servicestelle aufgebaut sein könnte, welche Aufgaben es zu bewältigen gäbe, wo diese Stelle in der städtischen Verwaltung angedockt sein könnte und welche Kompetenzen dafür erforderlich wären. Die Teilnehmenden dieser Gruppe nahmen zunächst die Bedürfnisse in den Blick, die Künstlerinnen und Künstler haben, die bereits in Kassel leben oder die sich neu in Kassel ansiedeln und machten sich anschließend darüber Gedanken, wie diese Bedürfnisse am besten zu befriedigen wären.

In anderen Ländern gibt es womöglich nicht derartige Anlaufstellen, was zur Folge haben könnte, dass eine Beratungsstelle hier große Präsenz und Sichtbarkeit zu erzeugen habe, damit sie von den potentiellen Zielgruppen überhaupt wahrgenommen werde. Eine Idee, wie die Anlaufstelle sichtbar gemacht werden könnte, wäre ein automatischer Hinweis für Kulturschaffende auf die Anlaufstelle bei der Registrierung im Einwohnermeldeamt. Auch das Verteilen von mehrsprachigen Flyern bei Vereinen, in Kirchen und Bildungseinrichtungen könne zur Sichtbarmachung der Anlaufstelle dienlich sein. Ist die Servicestelle schließlich als fester Ort etabliert, so solle es dort die Möglichkeit geben, auf dem Weg zum Beruf Künstler oder Künstlerin begleitet zu werden und zum Beispiel Workshops im Bereich Künstler-Marketing wahrnehmen zu können. Mit Blick auf die grundlegende Herausforderung der Sprachbarriere wurde angemerkt, dass bei der Anlaufstelle ein Pool von Dolmetscherinnen und Dolmetschern angelegt sein sollte und auch Formulare für die städtische Verwaltung mehrsprachig und in »leichter Sprache« zur Verfügung stehen sollten. Alternativ könne auch mit Infografiken gearbeitet werden, die unabhängig vom sprachlichen Hintergrund funktionieren. Für mehr Transparenz und Vernetzungsmöglichkeiten könnte auch eine von der Anlaufstelle aktuell gehaltene Datenbank mit Informationen über die Kulturschaffenden, ihre Interessen und Hintergründe die Grundlage bilden. Ebenso könnte diese Datenbank die im Stadtraum zur Verfügung stehenden Probe-, Ausstellungs- und Versammlungsräumen listen. Somit hätte auch die Stadt Kassel einen Überblick, welche Kulturschaffenden mit internationalen Wurzeln sich in der Stadt befinden und eine gezielte Kontaktaufnahme für städtische Veranstaltungen wäre möglich. Das Kulturamt sowie auch das Bürgeramt wurden als mögliche institutionelle Anker für die Anlaufstelle genannt.

Weitere Ideen dieser Arbeitsgruppe:

- Die Einführung eines jährlichen Wettbewerbs für die Kasseler Kulturschaffenden mit internationalen Wurzeln
- Die Schaffung einer Referentenstelle im *Staatstheater Kassel* für die interkulturelle Öffnung des Theaters (Vorreiter-Städte: Dortmund und Bremen); auch mit Vorbildfunktion für andere Kultureinrichtungen
- Ein Open Air-Benefizkonzert von professionellen Musikerinnen und Musikern wie zum Beispiel dem Staatsorchester des *Staatstheaters Kassel* für Kulturprojekte von Kulturschaffenden mit internationalen Wurzeln
- Der Aufbau von Kooperationen mit der *Kunsthochschule Kassel*

Präsentation und Anmerkungen aus dem Plenum

Im Zuge der Präsentation dieser Arbeitsgruppe wurde im Plenum angemerkt, dass sich das Kulturverständnis in der Diskussion dieses Workshops insgesamt zu sehr auf den Kunstbereich beschränke. Vor allem im Kontext von Kulturschaffenden mit internationalen Wurzeln müsse der Brückenschlag zwischen Kunst und Kultur in den Fokus gesetzt und Kultur im breiten Verständnis nicht hinten angestellt werden. Gleichwohl sei man sich im Klaren darüber, dass mit dem heutigen Workshop ein Anfang gemacht werde, der zunächst eine entsprechende Eingrenzung plausibel mache.

3.3.2 Arbeitsgruppe »Kommunikation und Öffentlichkeit«

Die zweite Arbeitsgruppe konstatierte zunächst die Gefahr der »Ghettoisierung der internationalen Kunst«. Damit sei die Klärung der Frage verbunden, wie die Stadt Kassel eine Abschottung verhindern und vielmehr eine Öffnung entsprechender Angebote im Sinne gelebter Transkulturalität befördern könnte. Als ersten Lösungsvorschlag empfahl die Gruppe ein »Event« anzuregen, an dem Kulturschaffende verschiedener Herkunft in Kassel beteiligt werden. Es gibt zwar bereits das »Fest der Begegnung«, bei dem viele kulturelle und religiöse Gemeinschaften aus Kassel vertreten sind, allerdings habe dieses in den letzten Auflagen an Bedeutung in der städtischen Wahrnehmung verloren und würde lediglich von Menschen besucht werden, die in unmittelbarem Kontakt mit Beteiligten des Festes stehen. Vielmehr müsse eine solche Veranstaltung großflächig beworben werden. Möglichkeiten sah die Gruppe hierfür zum Beispiel mit einem Anzeigenbildschirm auf dem Königsplatz oder mit Durchsagen im »CityPoint«. Das Team verwies zudem auf die Notwendigkeit einer Anlaufstelle für Kulturschaffende mit internationalen Wurzeln (siehe Kap. 3.3.1) und ergänzte, dass den Kulturschaffenden auch professionelle Veranstalter bei der Realisierung ihrer Kulturprojekte zur Seite gestellt werden könnten.

Präsentation und Anmerkungen aus dem Plenum

Abschließend kam in der Gruppe noch der Wunsch nach einer Kultur-App für Kassel auf. In der Plenumsdiskussion informierte Frau Dr. Pröbstle, dass dieser Wunsch im bisherigen Prozess mehrfach artikuliert wurde und sich eine Arbeitsgruppe im Rahmen des zweiten großen Kulturworkshops mit der Ausgestaltung eines solchen Angebots befasst hat. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer wurden eingeladen, dieses Wunschangebot beim dritten breitangelegten Kulturworkshop gemeinsam mit den weiteren Teilnehmenden erneut zu konkretisieren. Aus dem Plenum kam in diesem Zusammenhang der Appell, dass auch Kulturschaffende mit internationalen Wurzeln »selbstbewusst und selbstverständlich« die Plattformen in der Stadt nutzen und sich nicht einer »interkulturellen Ecke der Interkultur wegen« präsentieren sollten. Frau Dr. Pröbstle griff diesen Wortbeitrag auf und betonte, dass die bisherigen Überlegungen in diese Richtung gehen würden und ein Kulturportal für alle angestrebt werde, mit der Möglichkeit nach Interessen zu filtern. Anstelle des Aufbaus von Parallelstrukturen solle es eine zentrale und integrative Lösung geben.

3.3.3 Arbeitsgruppe »Gemeinsame transkulturelle Projekte«

In der Vorstellungsrunde reifte die Erkenntnis, dass das Zusammentreffen der verschiedenen Teilnehmenden geradezu dazu einlade, »die Gunst der Stunde« zu nutzen und über konkrete gemeinsame transkulturelle Projekte in einer eigenen Arbeitsgruppe nachzudenken. Hierbei wurden folgende Ideen und Wünsche formuliert:

- Im besten Fall werde ein *Haus der Kulturen der Welt* in Kassel geschaffen, in dem all das verwirklicht werden könnte, was in den anderen Arbeitsgruppen angeregt wurde.
- Realistischer und leichter in der Umsetzung wäre jedoch aus Sicht der Arbeitsgruppe ein organisierter Flashmob, bei dem zum Beispiel verschiedene Gruppen aus unterschiedlichen Richtungen auf den Königsplatz in Kassel spontan zusammentreffen und dort eine musikalisch-tänzerische Darbietung präsentieren. Der Flashmob könne so ein eindrückliches Sinnbild für die interkulturelle Begegnung sein.
- Eine weitere Idee war ein Musical-Projekt, das verschiedene Gruppen durch Musik- und Tanzeinlagen und eine gemeinsame Geschichte auf die Bühne bringen könnte.
- Grundsätzlich wünschte sich die Arbeitsgruppe mehr Straßenmusik in Kassel.
- Außerdem wäre ein Straßenfest mit einem verstärkten Schwerpunkt auf Transkultur erfreulich.
- Der Slogan »Typisch Kassel« könnte zu einem Sammelbecken transkultureller Projekte in Kassel werden und zum Beispiel im Abspann von kleinen Videos über Kasseler Kulturprojekte eingeblendet werden.
- Die Gruppe machte zudem deutlich, dass »positive Energie« oftmals durch finanzielle Unterstützung noch stärker freigesetzt werden könne.

Präsentation und Anmerkungen aus dem Plenum

Abschließend kam aus dem Plenum der Hinweis, dass nicht nur große Aktionen Gewinn bringend sein könnten, sondern auch im Kleinen und Zwischenmenschlichen ein wertvoller Austausch passieren könne.

3.3.4 Übersicht der Ideen und Wünsche aller Arbeitsgruppen

Arbeitsgruppe	Ideen und Wünsche
Anlaufstelle und Netzwerk	<p>Schaffung einer Städtische Anlaufstelle für Kulturschaffende mit internationalen Wurzeln</p> <ul style="list-style-type: none"> • Automatischer Hinweis für Kulturschaffende auf die Anlaufstelle bei der Registrierung im Einwohnermeldeamt • Verteilen von mehrsprachigen Flyern bei Vereinen, in Kirchen und Bildungseinrichtungen • Aufbau eines Pools von Dolmetscherinnen und Dolmetschern • Bereitstellen von Formularen für die städtische Verwaltung in mehreren Sprachen und in »leichter Sprache« • Datenbank mit Informationen über die Kulturschaffenden sowie Probe-, Ausstellungs- und Versammlungsräume in Kassel • Coaching bei der Realisierung von kulturellen Veranstaltungen <p>Die Einführung eines jährlichen Wettbewerbs für die Kasseler Kulturschaffenden mit internationalen Wurzeln</p> <p>Die Schaffung einer Referentenstelle im <i>Staatstheater Kassel</i> für die interkulturelle Öffnung des Theaters</p> <p>Ein Open Air-Benefizkonzert von professionellen Musikerinnen und Musikern für Kulturprojekte von Kulturschaffenden mit internationalen Wurzeln</p> <p>Der Aufbau von Kooperationen mit der <i>Kunsthochschule Kassel</i></p>
Kommunikation und Öffentlichkeit	<p>Die Durchführung eines »Events«, an dem Kulturschaffende verschiedener Herkunft in Kassel beteiligt werden</p> <p>Eine stärkere Wertschätzung und Bewerbung des »Fests der Begegnung« durch die Kasseler Politik bzw. die Stadt Kassel</p> <p>Das Aufstellen eines Anzeigenbildschirms für kulturelle Projekte auf dem Königsplatz</p>

Arbeitsgruppe	Ideen und Wünsche
Gemeinsame transkulturelle Projekte	<p data-bbox="448 250 1177 282">Vision: Schaffung eines <i>Hauses der Kulturen der Welt</i> in Kassel</p> <p data-bbox="448 306 1406 380">Durchführung eines organisierten Flashmobs auf dem Königsplatz mit verschiedenen Gruppen</p> <p data-bbox="448 405 1082 436">Erarbeitung und Durchführung eines Musical-Projekts</p> <p data-bbox="448 461 1326 492">Schaffung von Anreizen für die Erweiterung des Angebots an Straßenmusik</p> <p data-bbox="448 517 1209 548">Initiierung eines Straßenfestes mit dem Schwerpunkt Transkultur</p> <p data-bbox="448 573 1362 604">Etablierung des Slogans »Typisch Kassel« für transkulturelle Projekte in Kassel</p>

Tabelle 1: Übersicht der Ideen und Wünsche aller Arbeitsgruppen

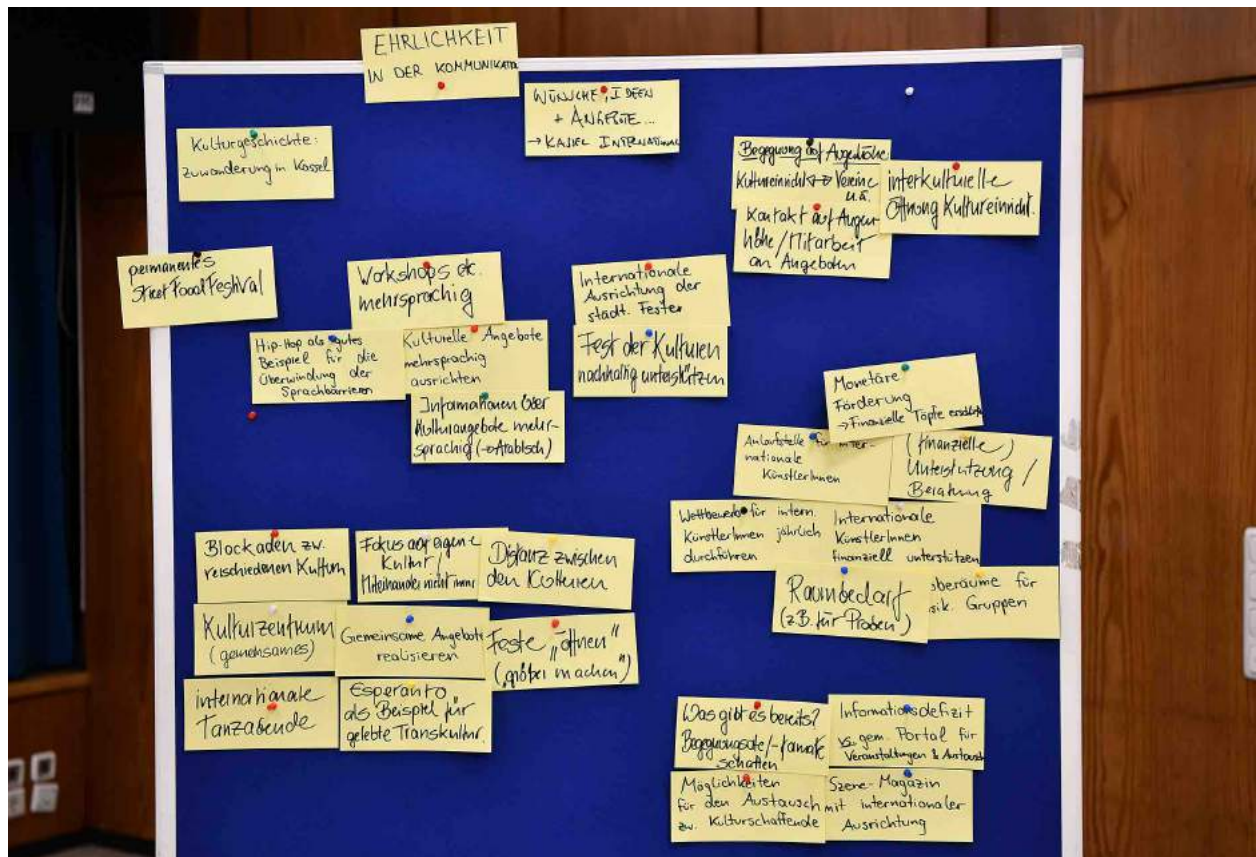
Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Ausgewählte Stärken und Herausforderungen der Kulturstadt Kassel.....	5
Abbildung 2: Handlungsfelder des laufenden Prozesses zur Erarbeitung einer Kulturkonzeption für die Stadt Kassel.....	7
Abbildung 3: Ausgewählte Herausforderungen im Kontext der Teilhabe von Menschen mit internationalen Wurzeln	8
Abbildung 4: Ausgewählte Vorschläge zur Stärkung der Teilhabe von Menschen mit internationalen Wurzeln	9
Abbildung 5: Teilnehmende in den Arbeitsgruppen im Rahmen des Sonderworkshops »Kassel international« (© Stadt Kassel, Foto: Harry Soremski)	11

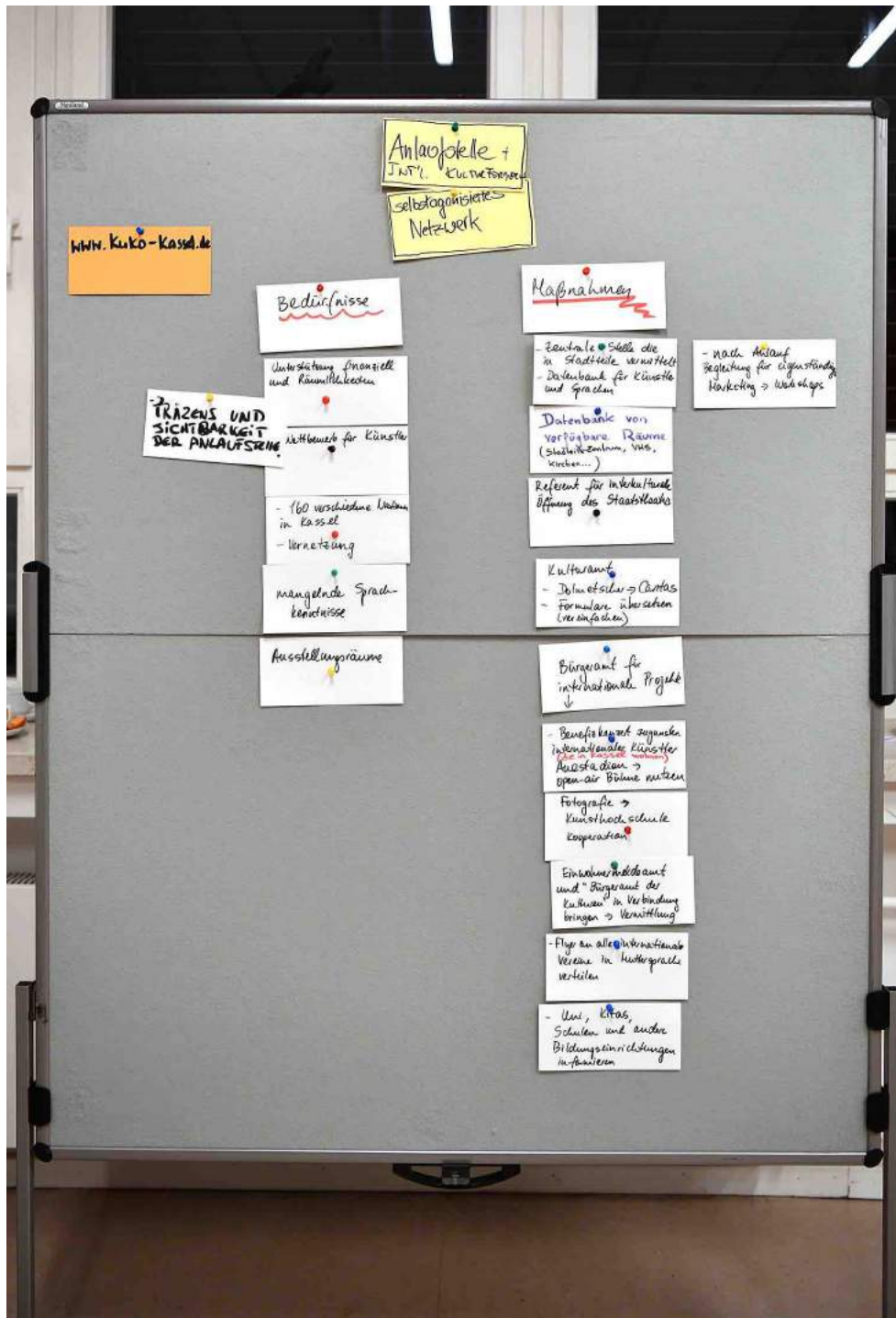
Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Übersicht der Ideen und Wünsche aller Arbeitsgruppen	16
---	----

Fotodokumentation



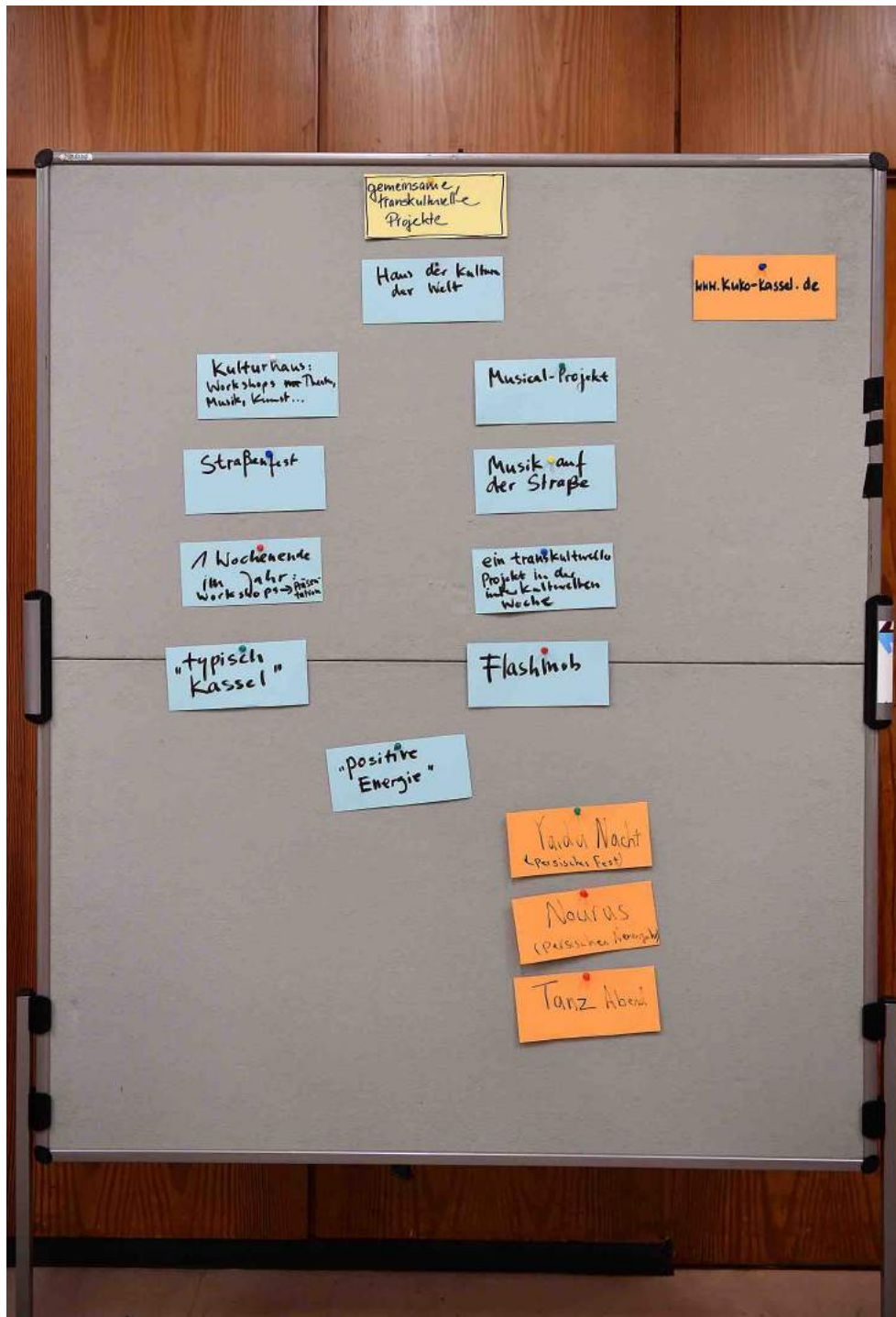
Fotografie 1: Übersicht Themensammlung (© Stadt Kassel, Foto: Harry Soremski)



Fotografie 2: Arbeitsgruppe »Anlaufstelle und Netzwerk« (© Stadt Kassel, Foto: Harry Soremski)



Fotografie 3: Arbeitsgruppe »Kommunikation und Öffentlichkeit« (© Stadt Kassel, Foto: Harry Soremski)



Fotografie 4: Arbeitsgruppe »Gemeinsame transkulturelle Projekte« (© Stadt Kassel, Foto: Harry Soremski)